Dienstag, den 8. Dezember 1936

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Nr. 337 Jahrgang 14

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Freiwilligendienst für Arbeitslose

Eine bezeichnende Verordnung des Kriegsministers.

In den nächsten Tagen erscheint eine Verordnung des Kriegsministers, die in ihrer Art eine vollkommene Neuheit ist und die große Arbeitslosigkeit unter den jungen Männern dem Militärwesen dienstbar macht. Und zwar werden in den Wintermonaten bei verschiedenen Regimentern besondere Abteilungen der „Nationalen Verteidigung" geschaffen werden, für welche sich arbeitslose junge Männer zum freiwilligen Dienst werden melden können.

Der Freiwilligendienst in den Abteilungen der „Nationalen Verteidigung" wird 11 bzw. 6 Wochen dauern, wobei die Betreffenden Uniform und Unterhalt erhalten und den militärischen Bestimmungen unterworfen sein werden. Für diesen Freiwilligendienst kommen die Männer der Jahrgänge 1916, 1917, 1918 und 1919, die noch nicht beim Militär gedient haben, sowie Reservisten der älteren Jahrgänge in Frage. Sie müssen jedoch einem militärischen Verband, dem Schützenverband, dem Pfadfinderbund, den ländlichen Jugendorganisationen oder dem Verein „Sokol" angehören. Kandidaten für die „Nationale Verteidigung" werden sich in ihren Organisationen melden müssen.

Diejenigen, die noch nicht 21 Jahre alt sind, werden auch eine schriftliche Einwilligung des Vaters vorlegen müssen. Außerdem müssen alle die Arbeitslosenkarte vorlegen.

Die Einziehung erfolgt in den ersten Tagen des Januar, wobei die sich Meldenden einer Musterung durch die Aushebungskommissionen unterworfen sein werden. Die Uebungen werden in der Zeit vom 4. Januar bis 20. März 1937 stattfinden.

Annäherung an die Tschechoslowakei?

Außenminister Beck beim tschechischen Gesandten.

In der tschechischen Gesandtschaft in Warschau findet am Mittwoch ein Ball statt, auf welchem die tschechische Sängerin Zdenka Zichova auftreten wird. Zu dieser Veranstaltung ist das ganze diplomatische Korps sowie Vertreter der Warschauer Gesellschaft geladen. **Wie es heißt, soll auch Außenminister Beck an dem Ball teilnehmen. Es wäre dies bereits der zweite Fall der Anwesenheit des Außenministers Beck in der tschechischen Gesandtschaft. Wie jetzt bekant wird, fand schon in der vorigen Woche in der tschechischen Gesandtschaft ein Essen statt, an welchem Außenminister Beck und die Gesandten der Staaten der Kleinen Entente und der Türkei teilnahmen.**

Auch der Schlesische Sejm tritt zusammen.

Die für den 9. Dezember angesetzte Sitzung des Schlesischen Sejm ist jetzt auf den 12. Dezember, 11 Uhr, verlegt worden. Es ist immerhin erfreulich, daß die Diätenempfänger etwas von sich hören lassen. Gleich nach den Budgetberatungen sind die Herren „Volksvertreter" in die Sommerferien gegangen und nun werden sie auch bald den Winterurlaub antreten, denn von einer ordentlichen Tagung und Budgetberatung kann ja nicht mehr die Rede sein, denn es wird alles so bewilligt, wie maßgebende Faktoren das Budget festlegen. Immerhin wird vielleicht eine Diskussion darüber erfolgen, welche Organisation auf Kosten einer anderen ihre Subventionen erhöht erhält. Diesmal braucht man sich auch nicht mehr um die Höhe der Diäten zu streiten, denn diese sind mit 700 Zloty monatlich für Nichtstun während Zweidrittel des Jahres immerhin ausreichend. Natürlich wird man wieder sagen, daß es eigentlich nur 500 Zloty sind, der Rest sind unbekannte Abgaben. Wo sind da die Anträge der Sanatoren, die die Diäten überhaupt abschaffen oder wenigstens um 50 Prozent herabsetzen wollten, solange es so etwas, wie eine Opposition im Schlesischen Sejm gab. Heute spricht man darüber nichts mehr und wir sind nur neugierig, wie sich die Herren „Volksvertreter" um die Winterhilfe bemühen werden.

Seit der Schlesische Sejm durch die sogenannte neue Wahlreform „auserwählt" wurde, hat er aufgehört, für die oberschlesische Bevölkerung zu existieren. Boshafte Menschen, die den Herren „Volksvertretern" sehr nahestehen, behaupten, daß man wirklich um die Schlesische Autonomie nicht besorgt zu sein braucht, denn es wird eifrig im vertrauen Kreise darüber verhandelt, ob man den gegenwärtigen „Zespol Poslow" nicht durch ein Gesetz „erblich" machen solle, um jeden Streit über die Autonomie aufzuheben, denn sind die „Volksvertreter" erst einmal erblich, so ist auch die Autonomie gesichert. Vielleicht wird man in dieser Budgetkadenz sich doch entschließen, ein solches erbberechtigtes Gesetz für die jetzigen „Volksvertreter" einzubringen, wobei Eile not tut, damit die Herren „Volksvertreter" nicht manchmal unangenehm aus ihrem geruhsamen Schlaf erwachen.

Zum erstenmal 40-Stundenwoche in Frankreich.

Paris, 7. Dezember. Heute früh begann in der Metallindustrie des Bezirks Valenciennes die erste 40-stündige Arbeitswoche. Ueberall, wo die neuen Vorschriften Schwierigkeiten hervorriefen, wurden diese im versöhnlichen Geiste beseitigt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Die Japaner fühlen sich als Herrscher Chinas.

Weitgehende Forderungen an die chinesischen Behörden.

Tokio, 7. Dezember. Die Agentur Domei berichtet: Der japanische Konsul in Nishi stellte an den Bürgermeister von Tsindao folgende Forderungen: 1. Schließung des Hauptquartiers der Kuomintang und aller Mittelpunkte der japanfeindlichen Bewegung. 2. Bestrafung der städtischen Angestellten von Tsindao, die für den Streik in der Spinnerei agitiert haben, 3. Entschuldigung bei den japanischen Behörden, 4. Zwangsweise Entfernung der widerspenstigen Koreaner aus Tsindao.

Ueberschwemmungs-Katastrophe

Hundert Tote?

Ancora, 7. Dezember. Langanhaltende Regengüsse haben zu einer gewaltigen Ueberschwemmungskatastrophe an der Südküste Kleinasiens im Bezirk Adana geführt. Man spricht von mehreren hundert Toten.

An das Gewissen der Welt!

Wir brachten bereits in Kürze den Aufruf der bekannten Freiheitskämpfer Julius Deutsch (Oesterreich) und Pietro Nenni (Italien), die beide an der Kampffront von Madrid sind, an das Gewissen der Welt. Dies ist der Inhalt des Rufes:

„Die Geschichte der Völker kennt viele Ereignisse, die grauenvolles Unglück über die Menschen gebracht haben. Kaum ein Unglück, seitdem Geschichte geschrieben wird, war indessen größer und grauenvoller als das Unglück, das die Stadt Madrid betroffen hat.

Ihr, die Ihr friedlich in Euren Heimen lebt, stellt Euch — an Eurem eigenen Leben gemessen — das Los der Einwohner von Madrid vor. Stellt Euch eine Wohnung vor, in der die Eltern mit ihren Kindern vereint beim Mahle sitzen. Es ertönt ein vibrierendes Surren der Motoren, dann eine plötzliche, ohrenzerreißende Detonation und das trauliche Heim ist ein wüster Trümmerhaufen. Unter den von dem Bombeneinschlag zerstörten Möbeln liegen tot oder verwundet Mann und Frau, Eltern und Kinder. Es sind sogar noch jene glücklich zu preisen, deren Leben sofort zu Ende war und deren Körper nicht von den Bomben zerfetzt als Krüppel weiter existiren müssen.

Stellt Euch eine, in völlige Dunkelheit gehüllte Stadt vor, nur von schauerlichen Bränden stellenweise erleuchtet, in der flüchtende Menschen mit ihrem kümmerlichen Habe herumirren. Wer einmal das Jammern der unglücklichen Frauen und das herzerreißende Weinen der Kinder in einer solchen Nacht gehört hat, — der vergißt es sein ganzes Leben nicht mehr.

Wir haben das Gräßlichste, das ein Mensch sehen kann, mit eigenen Augen geschaut. Wir sahen in einer offenen Stadt, nicht in einer Festung, wie Wehrlose hingeschlachtet wurden, wie hilflose Greise, Frauen und Kinder ein Los erlitten, das zu dem Schrecklichsten gehört, das jemals Menschen betroffen hat.

Ist es möglich, daß die zivilisierte Welt diesem Ausbruch der Barbarei noch länger tatenlos zusieht?

Ist es möglich, daß sich niemand unter den Verantwortlichen Europas findet, der den Mut aufbringt, zu sagen: es ist genug!

Ist es möglich, daß die Völker, die den Frieden wollen und die in Frieden leben, diese Orgie des Grauens, die Unschuldige und Wehrlose trifft, noch länger ohne Gegenwehr ertragen?

Wir rufen alle auf, die ein Gewissen haben. Wir wenden uns an alle, die Menschen sind und denen Menschenrecht und Menschenwürde nicht bloß als leere Worte erscheinen.

Erhebt Euch gegen die Niedermetzelung der Unglücklichen von Madrid!

Drittes Reich, Juden und Mongolen

Wir lesen in der „Arbeiter-Zeitung":

Adolf Hitler kämpft um die Größe und Ehre der arisch-nordischen Rasse.

Zu diesem Zweck unterstützt er die spanischen Faschisten. Der General Franco hat die afrikanischen Mauren, ein Mischvolk aus Berbern und Semiten, gegen das spanische Volk aufgeboten. Der Jude Juan March einer der reichsten Kriegsschieber der Welt, finanziert Francos Aufstand gegen die verfassungsmäßige spanische Regierung. Hitler-Deutschland aber liefert um Juan Marchs Geld den marokkanischen Afrikanern die Waffen, mit denen sie gegen die arischen Spanier kämpfen! Denn Hitler-Deutschland bekämpft den „Bolschewismus".

Um ihn wirksamer zu bekämpfen, hat Hitler ein Bündnis mit Japan geschlossen. Nach Alfred Rosenbergs, des Haupttheoretikers der Nazi-Lehre, ist der Bolschewismus nichts anderes als der „Aufstand der Mongoloiden". Um die Mongoloiden zu bekämpfen, schließt Hitler eine Allianz mit den japanischen Mongolen. Mit den kleinen, schwarzhaarigen, schlitzäugigen Japanern gegen die hochgewachsenen, blonden, blauäugigen Russen! All das zu Nutz und Ehre der nordisch-arischen Rasse!

Königskonflikt dauert an.

Noch keine Entscheidung. — Nichtssagende Erklärung Baldwins. — Das Unterhaus bekundet ostentativ sein Sympathien für Baldwin.

London, 7. Dezember. **Im Laufe des heutigen Tages ist nichts eingetreten, was einen sichtbaren Fortschritt in der Richtung einer Beilegung der Verfassungskrise erkennen ließe.** Der König ist auch heute nicht nach London zurückgekehrt und hielt sich weiterhin im Fort Belvedere auf. Auch hatte er im Laufe des Tages keinerlei Besprechungen. Nur sein Bruder, der Herzog von York, erschien am Abend in Belvedere und hatte mit dem König eine halbstündige Unterredung.

Hingegen war das Unterhaus heute nachmittag der Schauplatz ungewöhnlicher, in der Geschichte des englischen Parlaments bisher nicht gekannter Szenen. Die Sympathie und Unterstützung, die dem Ministerpräsidenten Baldwin vom Hause zum Ausdruck gebracht wurde, überstieg alles bisher dagewesene. Sobald sich Baldwin nur in der Tür sehen ließ, wurden ihm stürmische Ovationen bereitet, die auch dann noch anhielten, als der Ministerpräsident bereits auf seinem Platze saß.

Als der Abg. Wedgwood an den Ministerpräsidenten die Frage richtete, ob er seinen, Wedgwoods Antrag auf Anpassung der Krönungsbestimmungen an die neue Lage zur Abstimmung bringen lassen werde, antwortete Baldwin mit „Nein, mein Herr". Das Haus nahm diese Antwort mit stürmischem Beifall auf. Und als Wedgwood eine weitere Frage stellen wollte, gab das Haus seinem Unwillen lauten Ausdruck und der Sprecher entzog Wedgwood das Wort.

Darauf beantwortete Ministerpräsident Baldwin eine Anfrage des Führers der Arbeiterpartei, Attlee, bezüglich der Lage im Verfassungskonflikt. Die Erklärung Baldwins enthielt im großen und ganzen nichts Außergewöhnliches. Er stellte nur ausdrücklich fest, daß die Regierung bisher in keiner Weise auf den König einzuwirken versucht habe und ihm, außer in der Frage der morganatischen Ehe keine weiteren Ratschläge erteilt habe. Die Frage seiner Ehe habe der König selber als erster in einem Gespräch vor einigen Wochen angeschnitten. **Erst wenn der König über seinen weiteren Weg schlüssig geworden sein werde, wird es Aufgabe der Regierung sein, zu entscheiden, ob und welcher Art Ratschläge sie dem König erteilen soll.** Weitere Aufklärung könne angesichts des Fehlens der Entscheidung des Königs nicht gegeben werden.

Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidentne Baldwin kam es im Unterhaus zu einer ungewöhnlichen Szene. Winston Churchill stand auf, um an den Ministerpräsidenten eine weitere Frage in der Königsfrage zu richten. Er wollte vor allem unterstreichen, daß keinerlei Entscheidungen getroffen werden sollen, ohne vorher das Parlament befragt zu haben. Churchill wurde jedoch vom Hause ganz einfach durch verschiedene Zurufe niedergeschrien. Als ihn dann der Sprecher aufforderte, seine Anfrage kürzer zu fassen, und Churchill zum zweitenmal aufstand, wurde er auch das zweitemal nicht zu Worte gelassen. Zugleich wurden dem Ministerpräsidenten Baldwin neue Ovationen bereitet.

Damit wurde die Frage des Königskonflikts in der Unterhaussitzung erschöpft.

Die Sitzung des Unterhauses hat gezeigt, daß das Unterhaus in der Königsfrage mindestens zu 95 Prozent hinter Baldwin steht.

Stimmungsumschwung zugunsten des Königs.

Königspartei und Parlamentspartei?

London, 7. Dezember. In der öffentlichen Meinung Englands ist in den letzten 48 Stunden ein gründlicher Umschwung eingetreten. Man kann vielfach die Feststellung machen, daß weite Volkskreise, aber auch politische Persönlichkeiten aller Richtungen sich nach den ersten Augenblicken der Bestürzung von einer rein traditionellen Auffassung freigemacht haben und zu einer moderneren Einstellung gelangt sind. Dazu kommt noch, daß der etwaige Nachfolger Eduards VIII., der Herzog von York, vielfach nicht jene Beliebtheit besitzt, wie sein Bruder. Er gilt als Vertreter einer ausgeprägten konservativen Auffassung. Die Möglichkeit ist also gegeben, daß Eduard zum Kampfsymbol für gewisse Ideen wird, ja es könnte so weit kommen, daß sein Fall zu einer Propaganda gegen Regierung und Parlament ausgebeutet wird. „Die Gefahr besteht", so schreibt „Daily Herald", der ausdrücklich betont, nur die Auffassung der Mehrheit der Labourmitglieder des Unterhauses wiederzugeben, „daß auf sentimentaler Grundlage eine Massenbewegung gegen die Konzeption einer parlamentarischen Regierung entstehen könnte, die die persönlichen Schwierigkeiten des Königs für ihre Zwecke ausnützen würde." Das Blatt betont, die Autorität des Parlaments müßte gegen die Wünsche des Königs aufrecht erhalten werden. Aber der Streit zwischen einer Königs- und einer Parlamentspartei, die im Entstehen begriffen sind, geht auch durch die Labourparty hindurch, wie verschiedene Erklärungen von Vertretern dieser Partei zeigen. Die Gefahr der Gründung einer Königspartei sieht auch der konservative „Daily Telegraph", der davon spricht, daß die britische Verfassungsentwicklung dadurch um 150 Jahre zurückgeworfen würde.

„Daily Mirror", eine illustrierte Zeitung, die vor allem von Frauen gelesen wird, veröffentlicht die Erklärung eines Labourabgeordneten von Newcastle, in der es heißt: „Lassen wir den König selbst die Tatsachen auseinandersetzen. Das Kabinett hat unrecht und hat nicht die Unterstützung der Massen. Die Aristokraten und die Geistlichkeit sind nicht die ganze Nation in einem Augenblick von so großer Bedeutung. Wir wollen unseren Monarchen bewahren, der der größte von allen werden könnte." Auf der ersten Seite veröffentlicht „Daily Mirror" in großen Lettern die Schlagzeilen: „Gott schütze den König".

Die Spaltung der britischen Oeffentlichkeit, die die Frage der Königsheirat und erst recht die Frage der Abdankung hervorzurufen droht, suggeriert gewissen Kreisen eine neue Lösung, an die man zunächst nicht gedacht hatte. „Daily Herald" glaubt in der Lage zu sein, in dieser Richtung eine recht sensationelle Aufklärung erteilen zu können. „Die Möglichkeit einer Abdankung des Königs", schreibt das Blatt, „schwindet rasch. Es ist wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident, wenn auch nicht heute, so doch bald imstande sein wird, seinen Kollegen mitzuteilen, daß der König nicht mehr die Absicht hat, sofort zu heiraten, und daß sich daher keine weitere Verfassungsfrage ergebe."

Heute Sitzung der Labour Party.

London, 7. Dezember. Die Parlamentsfraktion der Labour Party tritt Diens,tag, den 8. Dezember, zu einer besonderen Sitzung zusammne, um zur Frage des Verfassungskonflikts Stellung zu nehmen.

Frau Simpson gibt den König frei!

London, 7. Dezember. Frau Simpson gab zu Händen des sie begleitenden Lord Brownlow folgende schriftliche Erklärung ab:

„Frau Simpson hatte in den letzten Wochen den unverbrüchlichen Wunsch, jegliche Aktion oder Vorschläge zu verhindern, die seiner Königlichen Hoheit oder dem Thron schaden konnten. Dieser Standpunkt ist bis heute unverändert geblieben und sie ist bereit, sich sofort aus der Lage zurückzuziehen, wenn durch einen solchen Schritt eine Lösung des sowohl unglücklichen wie unhaltbar gewordenen Problems eintreten würde."

Diese Erklärung der Frau Simpson hat in Londoner maßgebenden Kreisen ungewöhnlichen Eindruck gemacht. Man ist der Meinung, daß durch dieseStellungnahme der Frau Simpson ein Ausweg aus der Krise möglich ist.

England und die „Freiwilligen" in Spanien.

Eine Erklärung Edens im Unterhaus.

London, 7. Dezember. In der heutigen Unterhaussitzung wurden an die Regierung mehrere Fragen betreffs der Freiwilligen aus fremden Ländern in Spanien gerichtet. Außenminister Eden beantwortete diese Fragen wie folgt: Nachrichten zufolge, die dem Außenministerium zugegangen sind, sind **in Cadix 5000 Deutsche gelandet.** Außerdem besitzt das Außenministerium Nachricht, daß sich **eine bedeutende Anzahl Italiener im Militärdienst auf der Insel Malorca** befindet. Demgegenüber befindet sich **ein bedeutendes Kontingent Russen und andere Ausländer in den Reihen der Regierungstruppen** in Madrid. Wie ich schon wiederholt erwähnte, pflichtet die britische Regierung der Teilnahme von Ausländern im spanischen Krieg nicht bei. Auf meinen Wunsch hat der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, in der Sitzung des Ausschusses am 4. Dezember eine Erklärung abgegeben, in welcher die Besorgnisse der Regierung seiner Königlichen Majestät aus diesem Grunde zum Ausdruck gebracht werden. Der Unterausschuß hat daraufhin einen Entwurf ausgearbeitet, der Gegenstand der Beratungen des Ausschusses sein wird.

Ruhe an den Fronten.

Heute Generalangriff der Aufständischen?

Madrid, 7. Dezember. Heute herrschte an der Madrider Front vollkommene Ruhe. Man nimmt jedoch an, daß morgen ein Generalangriff der Aufständischen folgen wird. Auf republikanischer Seite ist alles für die Verteidigung vorbereitet.

Auch an den übrigen Fronten in Spanien verlief der heutige Tag ruhig.

Das ist Hitler-Deutschland!

Kundenlisten für Fettwaren.

Die deutschen Butter-, Margarine-, Schmalz- und Fetthändler haben künftig Kundenlisten zu halten. Nur auf Grund der Kundenlisten darf noch Ware abgegeben werden. Die Behörden werden von Fall zu Fall festsetzen, in welcher Menge.

Wieder Konzentrationslager Oranienburg.

Die Zahl der ohne Urteilsspruch in den Konzentrationslagern internierten Gefangenne ist seit einiger Zeit beträchtlich gestiegen. Die Verhaftungen haben derart zugenommen, daß man bereits geschlossene Lager wieder eröffnen mußte. Das trifft besonders für das berüchtigte Lager Oranienburg bei Berlin zu.

Neuauflage des Kriegsabitur.

An den reichsdeutschen Gymnasien und anderen Mittelschulen wird die Oberprima abgeschafft. Das Abiturientenexamen findet bereits nach einem Jahr Primaunterricht statt. Vom Abitur werden die jungen Leute in den Arbeitsdienst geschickt. In den deutschen Schulkreisen bezeichnet man diese Maßnahme als eine Neuauflage des Kriegsabitur.

Hitler bekommt einen eigenen Flughafen.

Hitler läßt sich in nächster Nachbarschaft seines Schlosses Berghof bei Berchtesgaden einen eigenen Flughafen bauen. Die Anlagen sind technisch äußerst schwierig und erfordern ungeheure Kosten.

Aus Welt und Leben.

Petroleumzug verbrannt.

Moskau, 7. Dezember. Wie aus Stalingrad gemeldet wird, ist auf der Strecke derStalingrader Eisenbahn ein Petroleumzug in Brand geraten, der vollkommen vernichtet wurde. 16 Zisternen mit Erdöl und Benzin sowie 5 Wagen fielen den Flammen zum Opfer. Die Verbindung auf der Eisenbahnstrecke ist unterbunden.

Es besteht der Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirksvorstandssitzung.

Am Mittwoch, dem 9. Dezember, findet um 7.30 Uhr im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag den 13. Dezember, findet um 10 Uhr morgens eine Mitgliederversammlung der Reiger, Scherer und Schlichter im Lokale Petrikauer 109 statt.

Veranstaltungen.

Die Ortsgruppe Lodz-Nord veranstaltet am Sonnabend, dem 12. Dezember l. J., im eigenen Lokale einen Preispreference, wozu alle Liebhaber dieses Spiels höflichst eingeladen werden. Beginn des Spiels ab 8 Uhr abends.

Lodzer Tageschronik.

Erste Stadtratsitzung am 17. Dezember

Vor der Wahl der Stadtverwaltung.

Die erste Sitzung der neuen Lodzer Stadtverordnetenversammlung findet, wie angenommen wurde, am 17. Dezember statt. Dieser Termin ist nunmehr nach der Rückkehr des vorläufigen Stadtpräsidenten vom Urlaub festgelegt werden. Jedoch steht die Einladung der neuen Stadtverordneten zu dieser Sitzung noch aus.

Die Tagesordnung dieser ersten Sitzung ist dem Gesetze entsprechend: 1. Eröffnung durch den gegenwärtigen vorläufigen Stadtpräsidenten, 2. Festsetzung der Zahl der Vizestadtpräsidenten, 3. Festsetzung der Gehälter des Stadtpräsidenten und der Vizepräsidenten.

Es ist anzunehmen, daß der Wojewode für den gleichen Tag, d. h. den 17. Dezember, die zweite Sitzung mit der Tagesordnung „Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten" ansetzen wird, welche Sitzung sich der ersten nach einer kurzen Pause anschließen wird. Die Leitung dieser Versammlung hat ein von den Stadtverordneten gewählter Vorsitzender inne, der den Wahlgang in Anwesenheit eines Vertreters der Wojewodschaftsbehörde vornehmen läßt.

Die Wahl der Schöffen wird in einem späteren Termin erfolgen.

Die Wahl des Stadtpräsidenten und seiner Stellvertreter, die laut Selbstverwaltungsgesetz in der Anzahl von drei gewählt werden können, erfolgt durch einfache Mehrheit, d. h. daß jeder Kandidat 37 von den 72 Stimmen erhalten muß. Diese Mehrheit können nur die sozialistischen Stadtverordneten aufbringen. Die Wahl der Schöffen dagegen erfolgt nach einem Verhältniswahlsystem. Nach dem Kräfteverhältnis in der Stadtverordnetenversammlung werden die Sozialisten 5 Schöffenposten und die polnischen Nationalisten 3 besetzen können.

---

18 Unternehmer bestraft.

Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats verhandelte gestern gegen mehrere Firmen wegen Verstoßes gegen die Arbeitsvorschriften. Zunächst wurde der Leiter der Firma Tram, 1. Mai-Allee 14, zu 3 Wochen Arrest und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Wegen Einhaltung der Löhne erhielt der Zimmermeister Wladyslaw Skibinski, Wspolna 3, eine Geldstrafe von 300 Zloty, und der Handelsunternehmer Szlama Rotenberg wegen Nichteinhaltung der Vorschriften über die Arbeitszeit eine Geldstrafe von 200 Zloty. Außerdem wurden 15 weitere Unternehmer zu Geldstrafen von 30 bis 50 Zloty verurteilt.

Sie eigneten sich die Versicherungsbeiträge an.

Vor dem Starosteigericht hatten sich der Inhaber der Firma Lipinski an der Orzeszkowastraße 23—25, Pawel Lipinski, und der Leiter der Firma, Pinkus Zlotowski, dafür zu verantworten, daß sie sich die den Arbeitern in Abzug gebrachten Versicherungsbeiträge im Betrage von 5000 Zloty angeeignet und nicht an die Sozialversicherungsanstalt abgeführt hatten. Pawel Lipinski wurde von dem Gericht zu einer Geldstrafe von 2000 Zloty bezw. 2 Monaten Haft, Zlotowski dagegen zu 500 Zloty bezw. 14 Tagen Haft verurteilt. Die Sozialversicherungsbeiträge müssen selbstverständlich abgeliefert werden. (p)

Beilegung eines Konflikts.

In der Strumpffabrik von Bernard Grynoch, 6. Sierpnia 16, ist es wegen beabsichtigter Arbeiterentlassungen zu einem Konflikt gekommen, da sich die Arbeiter den Entlassungen widersetzten und Aufteilung der vorhandenen Arbeit auf alle verlangen. In Sachen dieses Konfliktes fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher sich die Fabrikleitung bereit erklärte, den Wünschen der Arbeiter nachzukommen. Der Konflikt ist damit beigelegt worden.

Eine Reihe von Unfällen.

Am Hause Nikla 45 besserte der 37jährige Antoni Chojnacki die Dachrinne aus. Durch Unvorsichtigkeit fiel er hierbei aus beträchtlicher Höhe von der Leiter. Chojnacki erlitt eine ernstliche Verletzung am Rückgrat sowie einen Beinbruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

In der Rzgowskastraße wurde die 42jährige Aniela Wypijewska, wohnhaft Wolna 44, beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Kraftwagen umgerissen. Die Frau schlug ziemlich heftig auf das Pflaster auf und erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

In der Zawiszystraße stürzte die 51jährige Jita Braun, Wolborska 5, infolge der Glätte hin und brach einen Arm. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

Die beim Wäschewaschen in der Kamienna 52 beschäftigte 38jährige Stanislawa Rybak fiel in einen Bottich mit heißem Wasser und trug ernstliche Verbrühungen am Gesäß und an den Händen davon. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus überführt.

Die Unterhaltskosten im November

um 0,28 Prozent gestiegen.

Im Wojewodschaftsamt fand die allmonatlich stattfindende Sitzung der Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten statt. Die Kommission stellte fest, daß die Unterhaltskosten für eine aus 4 Personen bestehende Arbeiterfamilie im Vergleich zum Oktober im Monat November um 0,28 Prozent gestiegen sind.

Sonderbare Methoden auf der Eisenbahn

Protest gegen die Verbrennung von Eisenbahnschwellen.

In einer Zeit, da zur Linderung der Not unter den Arbeitslosen die größten Anstrengungen gemacht werden, ereignen sich auf verschiedenen Eisenbahnstationen bei Lodz Sachen, die geeignet sind, die ganze Oeffentlichkeit in Erregung zu versetzen.

Auf der Eisenbahnstation Andrzejow waren etwa 40 Festmeter gebrauchter Eisenbahnschwellen aufgeschichtet. Diese Schwellen wurden bisher in der Regel für Feuerungszwecke verkauft. Diesmal jedoch erschienen die gebotenen Preise der Stationsleitung zu gering und sie ordnete, angeblich auf Geheiß der Zentralbehörden, an, die Schwellen zu verbrennen. Es wurde nun Petroleum gekauft, die Schwellen damit begossen und angezündet. Die Holzstöße brannten längere Zeit und mehrere Arbeiter wachten darüber, daß ja keine Schwelle etwa fortgetragen werde. In ähnlicher Weise wurde auch auf der Eisenbahnstation in Galkowek verfahren, wo gleichfalls mehrere Festmeter Eisenbahnschwellen verbrannt wurden.

In Sachen dieser beispiellosen Vergeudung öffentlichen Gutes haben die Einwohner von Andrzejow beschlossen, an das Verkehrsministerium eine Denkschrift zu richten und Beschwerde einzulegen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Stwarczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(21. Fortsetzung)

„Ist es nicht wie im menschlichen Leben?" sagte Julia ergriffen. „Lange gehen wir im Grau dahin. Doch wenn uns einmal die Sonne des Glücks aufgeht, stellt sich uns das Leben plötzlich golden und verklärt dar!"

„Die Sonne des Glücks", sprach Wilhelm nach.

„Oh, wie schön Sie das gesagt haben! Gerade so, wie es in den Büchern steht. Oh, genädiges Fräulein, mir waren die letzten Wochen so wunderschön vergoldet. Wenn Sie aber fort sind, werden die grauen Wolken wiederkommen; das mögen Sie mir glauben!"

Julia lächelte.

„Gelt, lieber Wilhelm, es war schön die ganze letzte Zeit?" sagte sie. Vor ihrem freundlichen Blick schmolz die letzte Scheu. Wilhelm Specht faßte die Hand der Dame, die ihm bisher weltenfern und fremd gewesen war, sein schönes, junges Gesicht mit flehendem Ausdruck zu ihr erhoben.

„Sie haben mich „lieber Wilhelm" genannt! Oh, ich muß es Ihnen sagen und wenn Sie mich armen Burschen darum von sich stoßen, wenn auch alles, alles danach aus ist! Gnädiges Fräulein, ich liebe, liebe Sie! Ich weiß ja, daß ich das nicht sagen dürfte; aber es will mir die Brust zersprengen! Sie werden mich vergessen unter Ihren vornehmen Freunden und Bekannten; aber ich werde nun immer und immer an Sie denken müssen, an die schönen Stunden hier oben. Darum danke ich Ihnen für alles, was Sie mir geschenkt haben!"

Er drückte sein glühendes Gesicht in ihre Hände, die er immer noch fest in den seinen hielt, und Julia meinte, seine Tränen zu fühlen. In ihrem Herzen wogte es von widerstreitenden Empfindungen. Da hatte er es ja ausgesprochen, was sie schon die ganze Zeit hindurch in sich getragen! Nun konnte sie ihm ihren Plan entwickeln, so, wie sie es sich heute nacht ausgedacht hatte. Aber seltsam! Wieder kamen die widerstreitendsten Gedanken über sie. Mußte sie denn alles gleich unter die Lupe des Verstandes nehmen? Konnte sie denn nicht ihrem Herzen einmal folgen, ohne zu fragen, ohne zu grübeln?

Angstvoll beobachtete der junge Mann das wechselnde Mienenspiel; fragend, bang blickten seine Augen, als solle er nun sein Todesurteil empfangen. Da raffte sich Julia zusammen.

„Lieber Herr Specht", sagte sie leise, und sie konnte nicht verhindern, daß ihre Stimme bebte, „ich glaube es gern, daß Sie wahr sprechen und daß es die reinen Gefühle ihres Herzens sind, die Sie mir offenbarten. Aber —"

„Aber?" fragte er, leicht erblassend, als sie stockte.

„Sehen Sie, hier draußen in der Natur haben wir beide uns voll und ganz verstanden. Sie sind klug, vermögen zu beobachten und ersetzen manches durch Ihr natürliches Empfinden, was Ihnen an geistiger Bildung fehlt. Dort in Berlin, in der großen Gesellschaft würde das anders sein. Dort sind Sie ein Fremder. So viele neue, ungeahnte Begriffe würden auf Sie einstürmen, so vieles würde von Ihnen verlangt werden, was Sie kaum dem Namen nach kennen. Meine Welt ist eine andere als die Ihre! Verstehen Sie mich?"

Sie hatte mit wiedergewonnener Festigkeit gesprochen. Wilhelm Specht aber nahm den Hut ab im Weiterschreiten und strich sich mit energischer Bewegung das blonde Haar aus der Stirn.

„Das Weib soll dem Manne in seine Welt folgen, so dachte ich, sei es Brauch und Sitte", sagte er mit rauher Stimme.

Da lächelte Julia ein wenig überlegen.

„Das ist eine Unmöglichkeit. Nein, Wilhelm, in diesem Falle müßte es umgekehrt sein. Sie müßten sich entschließen können, Ihre heimischen Berge zu verlassen und mir nach Berlin zu folgen. Dort würde ich für Sie sorgen, ganz diskret natürlich, damit Sie lernen, weiterstreben können und sich all die Bildung aneignen, die nun einmal bei uns so dazu gehört, wie die Luft, in der wir atmen."

„Gnädiges Fräulein meinen, ich soll noch einmal auf Schule gehen und aus Büchern lernen wie die kleinen Buben? Das Lernen ist mir eigentlich immer ziemlich schwer gefallen."

„Oh", unterbrach sie ihn, „ich glaube, Sie unterschätzen sich! Woher hätten Sie dann Ihr mancherlei Wissen, die vernünftigen Gedanken, die Sie so hübsch in Worte zu kleiden verstehen?"

Wilhelm Specht lächelte geschmeichelt.

„Das ist bei mir nun einmal so, weil ich die Augen offen halte, weil ich alles sehe und es mir merke, was um mich her vorgeht. Und im Kriege war ich bei meinem Herrn Oberleutnant, der ein sehr gescheiter Mann war, als Bursche tätig, da sah und hörte ich auch manches, was ich mir gemerkt habe."

Als Bursche tätig! Dieses Wort wirkte wie ein kalter Wasserstrahl auf Julias romantisches Empfinden. Oh, ein Offiziersbursche! Dem wollte sie sich zu eigen geben? Aber noch war es nicht soweit; er würde durch geistiges Vorwärtsschreiten ein anderer werden!

Fortsetzung folgt.



Der Prozeß gegen Gajda vertagt.

Wie angekündigt ,begann gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen Wawrzyniec Gajda, der am 8. Mai während eines Nervenanfalls den Sanitäter der Rettungsbereitschaft Sztybel, der ihn zwecks Ueberführung ins Krankenhaus abholen wollte, durch einen Schuß durch die verschlossene Tür getötet hat. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung saß neben Gajda, der bekanntlich in der Irrenheilanstalt Kochanowka untergebracht ist, ein Krankenpfleger dieser Anstalt, während neben der Anklagebank zwei Polizisten Aufstellung genommen haben. Gajda selbst legt ein sehr verstörtes Wesen an den Tag, er zitterte am ganzen Leibe und antwortete auf die Fragen des Vorsitzenden nicht. Angesichts des sonderbaren Verhaltens des Angeklagten beschloß das Gericht, ihn erneut durch Psychiater auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Die Verhandlung wurde angesichts dessen vertagt.

Einem Neger gegenüber die Polen beleidigt.

Die 28jährige Bluma Rifka Kutas, in Lodz an der Petrikauer 6 wohnhaft, fuhr am 29. Juli in Begleitung eines Negers in der Eisenbahn. Sie sprach mit dem Neger deutsch, weil dieser polnisch nicht konnte. Als sie sich von dem Neger verabschiedete, sagte die Kutas zu ihm: Du, paß auf, daß Dir nichts gestohlen wird, die Polen sind alle Spitzbuben". Als der Neger sie deswegen beruhigen wollte, sagte sie weiter: „Ich weiß ja, daß Du schlau bist und mehr Verstand in der Ferse hast, als die Polen im Kopfe." Die Aeußerung der Kutas hörte ein Eduard Reichert, der gegen die Kutas Anzeige bei der Polizei erstattete. Die Kutas wurde daraufhin wegen Beleidigung des polnischen Volkes zur Verantwortung gezogen und stand gestern vor dem Bezirksgericht. Sie wurde zu 5 Monaten Arrest verurteilt, wobei ihr eine 3jährige Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

Lebensmüde trinken Jod.

In der Limanowskistraße unternahm der 16jährige Eugeniusz Pawlak, wohnhaft Wrobla 6, einen Selbstmordversuch, indem er Tod trank. Vorübergehende brachten den lebensmüden jungen Mann aufs Polizeikommissariat, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Der Lebensmüde wurde einem Krankenhaus zugeführt. — Im Torwege des Hauses Zgierska 92 trank die 30jährige Zofia Glowczynska in selbstmörderischer Absicht Jod. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

Der Polizei Widerstand geleistet.

Gestern nacht kam es in Chojny zu einem ernstlichen Zwischenfall mit einigen Personen, die eines Diebstahls verdächtigt wurden und aufs Polizeiamt abgeführt werden sollten. Es handelt sich um Tadeusz Janicki, Josef Magmacki, Jan Kolaczkowski und Marian Kolatynski, alle in Kurczaki wohnhaft. Als die Genannten von den Polizisten Andrzej Nowak, Wypianski und Chanuzyl aufs Polizeiamt abgeführt werden sollten, leisteten sie Widerstand und gingen gegen die Polizisten tätlich vor. Die Polizisten trugen leichtere Verletzungen davon, doch konnten sie die Widerspenstigen überwältigen und abführen. Unterwegs flüchtete Jan Kolaczkowski, während die übrigen ins Arrestlokal eingeliefert wurden.

Radfahrer von einem Kraftwagen tödlich überfahren.

Auf dem Wege zwischen Radomsko und Petrikau ereignete sich in der Nähe des Dorfes Demby ein tragisches Unglück, dem der 27jährige Schlosser Stanislaw Gutkowski aus Petrikau zum Opfer fiel. Gutkowski fuhr auf einem Rade. Als er einem Bauernwagen auswich, bemerkte er einen aus der entgegengesetzten Richtung herankommenden Lastkraftwagen nicht und fuhr direkt auf den Kraftwagen. Der Kraftwagenführer konnte den Wagen angesichts des so plötzlich aufgetretenen Hindernisses nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen und das Auto fuhr über den Gutkowski hinweg. Der Radfahrer fand den Tod auf der Stelle. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Schuldfrage eingehend zu klären. Gutkowski dürfte aber allein die Schuld an dem Unglück tragen.

Geschäftliches.

Eine Gelegenheit wie selten. Der Konsum bei der Widzewer Manufaktur, Rokicinska 54 (Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 10 und 16), hat sich dank der niedrigen Preise aller von ihm verkauften Waren bereits das vollste Vertrauen weitester Kreise der Bevölkerung erworben. Nunmehr ist der Konsum bemüht, auch das restliche kaufende Lodz für sich zu gewinnen, was ihm zweifellos angesichts der großen Auswahl an Waren verschiedener Art gelingen wird. Eine besondere Gelegenheit für das kaufende Publikum ist zweifellos die auserwählte Herren- und Damenwäsche, die zu fast unglaublich niedrigen Preisen verkauft wird. Es ist daher kein Wunder, daß die Zahl derjenigen, die diese günstige Gelegenheit wahrnehmen wollen, von Tag zu Tag wächst.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Musikverein „Stella". Wie schon berichtet, bereitet der „Stella"-Verein für den 2. Weihnachtsfeiertag die Operetten-Aufführung „Die Ratsmädels" von H. Marcellus vor. Die Darsteller werden sich bemühen, auch diesmal einen vollen Erfolg herbeizuführen. Die Spielleitung liegt in Händen des Kapellmeisters Robert Bräutigam. Die Musikbegleitung besorgt das beim Verein bestehende Sinfonieorchester.

„Aennchen von Tharau" bei ausverkauftem Hause.

Die am Sonntag stattgefundene zweite Aufführung des dreiaktigen Singspiels „Aennchen von Tharau" fand bei einem vollständig ausverkauften Hause statt, was wir hiermit gern unterstreichen. Wird doch auf diese Weise die große Mühewaltung aller Mitwirkenden, vom kleinsten Statisten über den Chor, Orchester bis zu den Hauptdarstellern, Anerkennung und Dank gezollt. Von der sonntagschen Aufführung kann aber auch gesagt werden, daß sie einfach glänzend ausfiel und der Erstaufführung in nichts nachstand, ja vielleicht in mancher Beziehung sogar noch besser war. So gelang es der Spielleitung diesmal sogar einen grauen Esel auf die Bühne zu bringen, was im Zusammenhang mit den Possen, die gerissen werden, beim Publikum wahre Lachsalven hervorrief. Aber auch sonstens wurde fast pünktlich begonnen, flott gespielt, die Pausen kurz gehalten, was sicherlich auf die Besucher einen guten Eindruck machte. „Aennchen von Tharau" ist ein Bühnenstück, das dem Lodzer Geschmack entspricht und daher sicherlich noch einige ausverkaufte Vorstellungen erleben dürfte.

Stadttheater.

„Friedrich der Große"

Stück in 5 Akten von Adolf Nowaczynski mit Ludwig Solski als Gast.

Die Gestalt des großen Preußenkönigs in der Beleuchtung eines polnischen nationalistischen Schriftstellers — und es wurde kein Zerrbild daraus. Nowaczynski trennt von seinen Kollegen aus dem Nationalen Lager die sachliche Einstellung und der wissenschaftliche Ernst, mit dem er an die Aerbeit geht. So wurde es möglich, daß das Porträt des alten Fritz, das von der Mehrzahl der polnischen Geschichtsschreiber mit Federn gezeichnet wurde, die der Haß geführt hat, unentstellt aus einem polnischen Theaterstück zu uns spricht. Wir sehen den genialen Preußenkönig mit all seinen Vorzügen und Schwächen, in der Größe und in der Kleinheit.

Es stimmt, Friedrich, den man schon zu Lebzeiten den Großen genannt hat, war ein Despot. Aber er lebte vor 150 Jahren und war ein großer, weiser Staatsmann. Wir haben heute in Europa schlimmere Alleinherrscher, gegenwätig nennt man sie Diktatoren, die diesen Ruf nicht für sich in Anspruch nehmen können.

Unentbehrlich vom polnischen Gesichtspunkt aus war die Gestalt des Fabeldichters und Bischofs von Ermeland Ignacy Krasicki, der im Gegenteil zu seinen Zeitgenossen einer der treuesten Anhänger des großen Friedrich war. Diese Einstellung wird von der polnischen öffentlichen Meinung bis auf den heutigen Tag als Verirrung gebrandmarkt. Nowaczynski teilt diese Meinung nicht, aber er zeigt, wie der Preußenkönig im Grunde genommen diese Freundschaft als eine Last in Kauf nimmt.

Die Einstellung Friedrichs zu der Polenfrage ist allbekannt. Polen war für ihn der Raum für den Drang nach Osten. Nowaczynski richtet es so ein, daß der Fabrikant Goclowski, ein germanisierter Pole, ein Opfer dieses Friedrichschen Grundsatzes wird. Das ist wahrscheinlich. Warum aber gerade der Neffe des Bischofs, also auch ein Pole, Selbstmord verübt, ist nicht ganz begreiflich. Oder sollte es dem Autor darauf ankommen, zu unterstreichen, daß die Polen für das preußische System nicht taugen? Anhand des Beispiels von Sachsen deckt der Verfasser die Gegensätze auf, die zwischen den einzelnen Ländern Deutschlands zu jener Zeit noch bestanden.

Die Einführung (Akt 1) ist entschieden zu langatmig. Mit Beginn des 2. Aktes hält einen die Handlung in Atem. Und das bleibt so bis zum Schluß. Ausgezeichnet ist die Tafelrunde von Sansouci, großartig der 4. Akt mit dem dramatischen Dialog zwischen „Papa Zieten", dem General der schwarzen Husaren, und dem alten Fritz.

Friedrich der Große wird von Ludwig Solski, dem beinahe 90 Jahre alten Nestor der polnischen Schauspieler, dargestellt. Was sage ich: nicht dargestellt, sondern vorgelebt. Der alte Meister Solski ist in dieser Rolle nicht zu übertreffen. Ausgezeichnet interpretiert Konstanty Tatarkiewicz die Person des fabulierenden Bischofs. Josef Winawer als Graf Zieten war Solski ein, wenn nicht ebenbürtiger, dann ein zufriedenstellender Partner. Ein höheres Lob gibt es nicht.

„Friedrich der Große" ist abgesehen von seinen szenischen Vorteilen auch ein sogenanntes Schaustück, dem letzten Endes auch durch eine große Anzahl Darsteller und Requisiten zum Erfolg geholfen wird.

Konrad Pilater.

Cassandrarufe der Gleichschalter.

Seid einig, denn uns fehlt der Führer! Was wird mit den deutschen Juden?

Die Bezirksvereinigung des „Deutschen Volksbundes" in Chorzow hielt dieser Tage ihre Versammlung ab, wobei sich der frühere Polizeikommissar, nachträglicher hundertfünfzigprozentige Stresemandemokrat und jetziger Nazihäuptling Dr. h. c. Ulitz als Retter des Deutschtums produzierte. Immerhin ist es erfreulich, festzustellen, daß wieder eine Wandlung in diesem charakterlosesten aller deutschen Beamten vor sich geht, die darauf raten läßt, daß er im kommenden Deutschland auch mit den bolschewistischen Machthabern seinen Frieden schließen wird, wenn ihm nur die Pension garantiert wird. Eine heikle Frage ist nur, wie er sich mit den deutschen Juden einigt, die nun endlich aus dem Deutschen Volksbund herausgeschmissen werden sollen, wie es ein Antragsteller auf der Chorzower Tagung erreichen wollte, weil Nichtarier in dieser gleichgeschalteten „Volksgemeinschaft" nicht erwünscht sind. Ein Herr Goldmann, dessen Ariertum, wie auch das gewisser Freunde des Dr. h. c. Ulitz sehr zweifelhaft ist, setzt sich für diese Juden ein, die charakterlos genug sind, noch im Volksbund zu verbleiben, dessen Jugend „alles von den Dächern pfeifen läßt".

Aber gehen wir zum Klagelied des gesinnungslosen Geschäftsführers über, der die Deutschen zum Aushalten ermuntert, auch wenn sie keine Pensionsberechtigung im Dritten Reich besitzen. Die Rede zur „deutschen Einigung" ist eine einzige Bankrotterklärung der Volksundpolitik und wenn jetzt die armen Opfer aufgefordert werden, dazubleiben und auszuhalten, so hören wir nebenbei, daß gerade die reichen „Volksgenossen" nach Deutschland türmten, ohne etwas für ihr Volkstum zu hinterlassen. An der Spitze der „Getürmten" steht der Volksbundpräsident Prinz von Pleß, der beste Freund von Ulitz. Aber nicht nur Prinz von Pleß, auch andere Freunde des Dr. h. c. Ulitz, türmten und hinterließen in Polen — nichtbezahlte Steuern, und weil sie nicht zahlen wollten, so wurde ihnen von Beamten des Volksbundes ein besonders gutes Zeugnis ihres Martyriums um das Deutschtum in Oberschlesien ausgestellt und sie erhielten dann prompt auch gut bezahlte Posten drüben. Gewiß, manchmal schoben auch die „Volksgenossen" manchen unbequemen Kritiker ab und dem geht es im Dritten Reich nicht wohl.

Dr. h. c. Ulitz, vom abgemeldeten Chefredakteur Dr. Krull für diese „Ehre" vorgeschlagen, hat auch die Prozesse gegen Jugendliche und Nazis gestreift. Er vergaß nur zu sagen, daß die Verurteilten irregeführte Menschen der Hitlerei sind, die Ulitz mit besonderem Stolz auf diesen Boden verpflanzt hat, und daß nicht die jungen Leute auf die Anklagebank gehören, sondern jene aus den Reptilienfonds des Dritten Reiches bezahlten Subjekte. Freilich, wir verstehen den Schmerz dieses „Deutschtumsführers". Wenn die Deutschen auswandern, ist ja der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes überflüssig und bis zur Pensionierung dauert es doch nach dem Gesetz immerhin noch einige Jahre. Wer diesen Dr. h. c. Ulitz richtig erkannt hat, der wird auch diesen „deutschen Mann", für jede Regierung im Reiche mit der gleichen Treue begeistert, entsprechend einschätzen und wissen, woher dieses Deutschtum quillt, was leicht mit dem Gehalt in Einklang zu bringen ist.

Selbsterkenntnis ist ein Schritt zur Besserung, ob es bei Ulitz zutrifft, wollen wir nicht untersuchen. Immerhin, man macht das Eingeständnis, daß die deutsche Volksgruppe in Oberschlesien eine solche „überragende Persönlichkeit" zur Führung nicht besitzt, also auch Ulitz hierfür nicht in Frage kommt, obgleich ihn das Dritte Reich gelegentlich über den Hanswurst Wiesner gestellt hat, der so etwas wie vom Wahl beseelt ist, der einzige „Führer" des Deutschtums in Polen zu sein. Gewiß, Führer sind nicht Alltagserscheinungen, dazu bedarf es vor allem eines Charakters, auch in der Politik, die über Leben und Sterben des Deutschtums in Oberschlesien entscheidet. Dieses Deutschtum war einmal einig, es zerschlagen zu haben, um nur Geschäftsführer des Volksbundes bleiben zu dürfen, bleibt das unbestrittene Verdienst des Dr. h. c. Otto Ulitz, nur soll er nicht ewig auf seine Beamtenpension bauen.

Wenn es diesem gesinnungslosen und charakterlosen Beamten des Dritten Reiches wirklich mit der Einigung des Deutschtums ernst ist, dann gibt es einen Weg, aber den wird Ulitz nicht gehen, denn das bedeutet, heraus mit diesen käuflichen Subjekten, mit denen sich kein Mensch von etwas Charakter um des Deutschtums willen an einen Tisch setzen kann. Erst muß das Deutschtum gesäubert werden und dann wird es auch seine Einigung finden. Volksgemeinschaft mit Ulitz und Wiesner kann und wird es auch nicht geben und die Finanzquellen des Dritten Reiches dauern nicht ewig, wie auch die Hitlerei nicht ewig währen wird. Dann kommt auch der Tag der Abrechnung mit den Gleichschaltern, ihre Cassandrarufe sind bereits hörbar!

Oberschlesien.

Nach einer Kneiperei einem Herzschlag erlegen.

Passanten fanden im Flur des Resturants Spiller im Myslowitzer Park einen Mann liegen und verständigten hiervon die Polizei, die in dem Toten den Arbeiter Theodor Kordys feststellte. K. war im Beisein noch zweier Unbekannter längere Zeit im Restaurant, wo er eifrig dem Alkohol zusprach. Scheinbar erlag er einem Herzschlag und seine Zechkumpanen ließen ihn einfach liegen.

Beim Putzen aus dem Fenster gestürzt.

Ein tragischer Unfall ereignete sich in den Morgenstunden des Sonnabends in Piasniki bei Chorzow. Das Dienstmädchen Elfriede Kolodziejczyk war mit dem Putzen der Fenster im ersten Stockwerk beschäftigt, als sie das Gleichgewicht verlor und auf die Straße stürzte. Sie brach sich die Wirbelsäule und wurde im bewußtlosen Zustande ins Lazarett überführt, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, da auch die sonstigen Verletzungen schwerer Natur sind.

Devisenpech.

Die polnischen Behörden verhafteten am Beuthener Bahnhof eine gewisse Janina Smatawska, die sich im Besitz von 4500 französischer Franken befand und nach Paris auswandern wollte. In ihrer Gesellschaft befand sich ein gewisser Kalbstein, der wiederum keinen Paß besaß ,aber nach Frankreich auswandern wollte. Beide wurden verhaftet und ins Chorzower Gerichtsgefängnis überführt.

Mitgliederversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Lokal „Zgoda", Kattowitz, Szopena 3, eine Mitgliederversammlung der DSAP Groß-Kattowitz mit wichtiger Tagesordnung statt. Alle Genossen und Genossinnen sowie die Mitglieder der Kulturvereine sind freundlichst eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Wieviel Häuser zählt Biala?

Anläßlich der Herstellung einer Statistik für die Winterhilfe wurde dieser Tage eine Zählung der Wohnhäuser in Biala vorgenommen. Diese ergab, daß in Biala, inbegriffen die angeschlossenen Gemeinden, 1384 Häuser vorhanden sind . Davon entfallen auf das Zentrum, das heißt die ehemalige Stadt Biala, 400 Häuser.

Der Verkehrsunterricht am Bielitzer Stadtberg.

Seit vielen Wochen bemerken wir am Stadtberg Hindernisse aus Holz an den Gehsteigen stehen, welche bezwecken sollen, daß die Fußgänger den so belebten Stadtberg nicht mehr kreuz und quer, sondern nur an bestimmten Stellen überschreiten sollen. Der jeweils diensttuende Wachmann bemüht sich, das Publikum zu belehren, wozu diese Hindernisse aufgestellt sind. Jedoch nicht jeder will sich belehren lassen, so daß auch Streitigkeiten mit dem Wachorgan keine Seltenheit sind. Jeder vernünftige Mensch wird einsehen, daß diese Neuordnung hier am Stadtberg unbedingt erforderlich ist, sollen nicht unnötigerweise Unfälle vorkommen. Es wäre aber an der Zeit, daß diese Holzstangen endlich einmal durch ein anständiges Eisengeländer ersetzt werden, weil diese Holzlatten und Ständer der Stadtgemeinde ein ärmliches Zeugnis ausstellen. Wenn ein Fremder unsere Stadt besucht und diese Holzlatten hier sieht, wird er unzweifelhaft den Eindruck gewinnen, als wenn die Stadt vor lauter Armut kein anderes Geländer aufstellen kann. An den Uebergangsstellen für Fußgänger würde die Aufstellung von Tafeln angebracht sein, die durch Aufschrift die Fußgänger auffordern, nur hier die Straße zu überschreiten . So manche Unannehmlichkeiten würden dann mit dem Wachorgan aufhören.

Einbruch durch die Mauer.

In einer der letzten Nächte der vorigen Woche schlugen bisher unbekannte Täter in die Wand des Tabakhauptverschleißgeschäfts des Adamski in Kenty ein Loch, drangen auf diesem Wege in das Geschäft und stahlen hier Tabakwaren im Werte von mehr als 2000 Zloty. Mit dieser Beute konnten die Einbrecher ungehindert entkommen.

Anklage wegen Kindesentführung.

Vor dem Teschner Kreisrichter hatte sich in Bielitz vorige Woche ein gewisser Wiktor N. zu verantworten, der unter der Anklage der Kindesentführung stand. Diesen Sommer, es war am 27. Juli, hatte N. mit seinem Lehrmädchen, das erst 15 Jahre alt ist, einen Ausflug gemacht, welcher mehrere Tage dauerte. Die Mutter erstattete hierauf die Abgängigkeitsanzeige. Nach acht Tagen wurde das Mädchen in Begleitung des N. in Dziedzice aufgegriffen. Der Angeklagte war bei der Verhandlung geständig, einen Ausflug mit Einverständnis des Mädchens gemacht zu haben. Bei ihrer Rückkehr hätten sie an dem besagten Tage den Zug in Ernsdorf verspätet, worauf sie dort übernachten mußten. Nächsten Tag hätte sich das Mädchen, aus Furcht vor der Mutter, geweigert, nach Hause zu gehen. Das Mädchen wurde als Zeugin gehört, sie gab auch zu, die Reise freiwillig mitgemacht zu haben, sie bestätigt auch zum Großteil die Aussagen des Angeklagten. Der Angeklagte wurde aber im Sinne der Anklage für schuldig befunden und zu vier Monaten schweren Kerkers mit einer vierjährigen Bewährungsfrist verurteilt.

Freispruch und ein Monat Gefängnis.

Vor dem nach Bielitz delegierten Teschner Kreisgericht hatte sich vorige Woche ein gewisser Stanislaw Lyson aus Alexanderfeld zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er ein Sparkassenbuch auf den Betrag von 150 Zloty entwendet und den Betrag abgehoben hätte. Die Verhandlung konnte jedoch für die Anklage nicht genügend Beweise erbringen, weshalb Lyson freigesprochen wurde.

In einer anderen Verhandlung hatte sich der Invalide Talik zu verantworten. Am 5. September hatte er am Markte Waren verkauft, wurde aber hier von der Polizei beanstandet und auf das Magistrat gebracht. Hier führte er in so heißer Art Beschwerde, daß dabei zwei Aschenbecher in Trümmer gingen. Wegen Bedrohung von Beamten wurde er nunmehr zu einem Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Der Verurteilte meldete sofort Berufung gegen das Urteil an.

Deutsches Theater in Bielitz.

Gastspiel von Lizzy Perry in der Operette „Schwarzwaldmädel".

Diese Operette, schon einige Male mit großem Erfolg am hiesigen Theater aufgeführt, konnte dank einer diesmal unter Heinrich Gaßners und Kapellmeister Reinischs Leitung vorzüglichen Ensembleleistung seine früheren Erfolge wiederholen. Das Singspiel, dessen Gestalten in ihrer stilisierten Gemütlichkeit einem spitzwegischen Genrebildchen entstiegen zu sein scheinen, stellt ein glückliches Gemisch von beschaulichem Ernst und übermütiger Komik dar, dem sich niemand auf die Dauer verschließen kann. Hierzu kommt noch die Musik, welche einfallsreich und innig dem Ohre und dem Herzen schmeichelt und auch die Beine unwillkürlich in Bewegung bringt. Drei „Bombenrollen" sind die starken Pfeiler, auf welchen sich die Handlung stützt und eine hiervon lag in den Händen des uns vom Vorjahre bestbekannten Gastes Frl. Perry. Sie ist figürlich ein überzartes „Bärbele", für welches das reiche Schwarzwälder Kostüm fast zu schwer erscheint, dennoch ist ihr Tanz ein Schweben, ein gewichtloses Wirbeln und Gleiten im Wetteifer und lieblichen Widerspiel mit ihrem Schatten. Von einem sicheren Instinkt geleitet, beherrscht sie die ganze Skala der Stimmungen und weiß sie ohne Anstrengung auch auf das Publikum zu übertragen, welches bei diesem Theaterblut vergißt, — daß es im Theater ist. Hammers Domkapellmeister strahlt etwas von jener heiteren Künstlerschaft aus, welche ihre Kräfte aus dem Safte der Reben erneuert, und es wird einfach schwer zu glauben, daß er seinen Gästen „konzentrierte Essigsäure" vorsetzt. Gesanglich überraschte die sichere Einfühlung, sowie die beachtliche Stimmtechnik. Als „Malvine" zog sich Charlotte Karin geschickt aus der Rolle und wußte gesangliche Unzulänglichkeiten durch raffiniertes Spiel wettzumachen und war dekorativ bis in die krampusfarbenen Strumpfbänder, welche sie wahrscheinlich zu Ehren des bevorstehenden Nikolofestes trug. Der „totschicke" Schmußheim Gaßners war bei aller Komik mehr tot als schick, er stand der Rolle des öftern „machtlos" vis a vis und wer weiß, ob nicht ein Rollentausch mit Popp, dem nach Würden lechzenden Bürgermeister, zu besserem Resultat geführt hätte. Flott waren der im Reich der Töne noch nicht zuständige „Hans" Clarmanns sowie der springlebendige „Richard" Richtings. Eine glaubhafte „Hexe" gab Frau Garden. In den Nebenrollen wußte Frl. Fill (Hannele) angenehm aufzufallen.

Das Orchester stand diesmal vor keiner leichten Aufgabe und wenn auch die dynamische Ausgeglichenheit an manchen Stellen Wünsche offen ließ, so steuerte Kapellmeister Reinisch doch das Schifflein sicher über die musikalischen Klippen.

Dem Erfolg der Premiere nach zu schließen, scheint das „Schwarzwaldmädel" sich als Schlager zu entpuppen, der imstande sein wird, die Leute ins Theater zu locken. H. R.

Leser! Kaufe nur bei den Firmen, die in der „Volkszeitung" inserieren

Gewaltige Mengen **Stoffe** für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel wurden enorm billig erworben deshalb jetzt diese **rätselhaften Preise**
in Ihrem also Interesse kaufen Sie bei **„SUKNO"** Lodz, Piotrkowska 27, Front, 1. Treppe. Tel. 214-17



Wir empfehlen:

Damen-, Herren- u. Kinderschuhe

in großer Auswahl, der besten Güte zu zugänglichen Preisen. Wir machen die geschätzte Kundschaft auf unser reichhaltiges Lager an Sportschuhen, Schneeschuhen und Galoschen der Firma „RYGOWAR" aufmerksam

J. WINDMAN & SOHN
Piotrkowska 35 / Tel. 112-23







Heute letzter Tag!

der 13. allgemeinen **Geflügel-, Kleintier- und Rassehunde-Ausstellung**

veranstaltet vom Lodzer Geflügelzüchter-Verein. Zur Ausstellung gelangen: Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Rassehunde, Katzen usw. — Eintritt 1 Zl., für Schüler u. Militärs 50 Gr.
Das Ausstellungskomitee.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonnabend, dem 12. Dezember 1936, um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin findet die

3. Quartalsitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Berichte der Verwaltung, der Kasse, der Revisionskommission, Sterbekasse. Selbiges.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet die Verwaltung

Hunderte von Kunden haben sich davon überzeugt, daß durch die große Auswahl u. bessere Ausführung von lackierten **Küchen, Flurgarderoben u. Kinderzimmer** die Firma Z. GINSBERG, Gdanska 62, Tel. 240-72, Haltestelle der Straßenbahn 6 u. 8 die beste Einkaufsquelle ist. Fabrikpreise.

Geschenke

von bleibendem Wert sind
Uhren, Ringe u. Schmuck
vom Juwelier- und Uhrengeschäft
E. Bartuszek Łódź, Piotrkowska 145, Gründungsjahr 1891



Zeit ist Geld
Taschenuhren, Wecker, Schmucksachen aller Art kaufen Sie gut und billig nur beim Juwelier und Uhrmacher
K. Strobel, Lodz, Żeromskiego 82, Ecke Kopernika

Kauft aus 1. Quelle **Kinder-Wagen**, Metall-Betten, Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent", **Wringmaschinen**
Fabriklager **„DOBROPOL"** Petrikauer 73, Tel. 159-90 im Hofe

Als Weihnachtsgeschenk geben wir bei 6 Postkarten ein Porträt zu
Photo-Atelier L. BIELSKI
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiórkowskiego 39

Spielwaren

sowie Papiermützen, Schleifen, Ballons usw. in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt die altbekannte und billigste Quelle **„RAJ DZIECIĘCY"**
34 Narutowicza 34, Tel. 192 55
Am Orte Puppenklinik — Front, 1. Stock — Besichtigung ohne Kaufzwang

Kinder-, Schüler- u. Sport-**Garderoben**
kaufen Sie fertig und nach Maß gut und preiswert in der bekannten Schneiderwerkstatt **A. Luft,** Lodz, 6-go Sierpnia 17

Wo und was kaufen zu Weihnachten?
1000 für Blusen, Röcke und Kleider zu äußerst niedrigen **Reste** Preisen empfiehlt
M. BRYL Piotrkowska 58



Sehr billig!!
Kasten- u. Nähmaschinen werden in die neuesten Kabinett und Schrank-Nähmaschinen gegen geringe Zuzahlung eingetauscht
Perla i Pomorski Lodz, Piotrkowska 85



Reparaturen von **Brillen, Kneifer** und **Lorgnons** werden gut u. billig durchgeführt. Rezepte der Augenärzte werden prompt ausgeführt. Neue Augengläser werden angepaßt. Große Auswahl in optischen Artikeln. Niedrige Preise
„OPTICUM", Lodz, Petrikauer 28



Gardinen aller Art

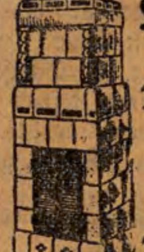
Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz** Piotrkowska 62 im Hofe, rechts. Tel. 135-35

Sämtliche Reparaturen von **Damen- u. Herren-Schirmen**, Spazierstöcken, Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, sowie das Ueberziehen der Schirme werden sauber und zu billigen Preisen ausgeführt bei **F. Kramm,** Główna 42, im Hofe

Kleider machen Leute!

Lassen Sie sich nur einen **Anzug oder Paletot** vom diplomierten Schneidermeister
B. KRYSZTAŁ, LODZ
Piotrkowska 24 / Tel. 205-85
anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde
Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen, neueste Dessins. Zugängliche Preise

Reste in großer Auswahl für Kleider, Mäntel u. Kostüme kaufen Sie zu Fabrikpreisen nur bei
L. Galster, Żeromskiego 29
Für Beamte günstige Zahlungsbedingungen



Das Büchlein: Selbstanfertigung von **Christbaumschmuck**
für 90 Groschen erhältlich in der **„Volkspresse"** Petrikauer 109

Eigene Ausarbeitung **Lederjoppen** für Damen und Herren, sowie Ledermäntel und Lederwesten nach den neuesten Modellen empfiehlt
I. HAMMER, Lodz, Pomorska 4, W. 7 / Maßabteilung

LAMPEN neuester Modelle empfiehlt die Lampenfabrik **A. REJDER**
Lodz, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64
Konkurrenzpreise.

Schirme und Getren

eigener Ausarbeitung empfiehlt
Edm. Kadyński Piotrkowska 82 im Hofe

Gardinen, Stores, Bettdecken

auch einzeln, eigener Ausarbeitung, in den neuesten Modellen, kaufen Sie zu Fabrikspreisen bei
I. RETKINSKI, Nowomiejska 12, im Hofe



Oefen und Küchen aus Schamotte-Kacheln
Verkauf von Bauartikeln, Schamotte-Ziegeln sowie gemahlenem **Marmor**
Łódź, Al. 1-go Maja 24 Tel. 216-28.

Sie werden zufrieden sein wenn Sie **Haus- u. Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen im neueröffneten Spezialgeschäft „ELASTIC", Zawadzka 12 kaufen werden

„CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr.

Heute und folgende Tage! — Unser konkurrenzloses Doppelprogramm! — Heute und folgende Tage!

„Schwarze Rose"
Poem der Liebe und des Verrats
mit Willy Birgel · Lilian Harvey · Willy Fritsch

„Der Weg zum Herzen"
Komödie voller Humor und Lachen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Kritik der „reinen Vernunft".

Zu dem Artikel der „Deutschen Schulzeitung in Polen" vom 15. November 1936: „Stilblüten aus ‚deutschen' Schulbüchern".

Nach der Lodzer „Freien Presse" und dem „Oberschlesischen Kurier" hat es sich nunmehr auch die „Deutsche Schulzeitung in Polen" nicht nehmen lassen, in die Schranken zu treten und aus Anlaß der Herausgabe der neuen deutschen Lehrbücher für die „geschichtliche Wahrheit" und die „Reinheit der Sprache" in ritterlichem Kampfe eine Lanze zu brechen. Es ist nur zu bedauern, daß sie sich hierbei von spießbürgerlichen Zeitungen hat ins Schlepptau nehmen lassen. Einer Fachzeitschrift vom Schlage der „Deutschen Schulzeitung" hätte man doch mehr Selbständigkeit zutrauen dürfen. Was man einem Laien noch nachsehen kann, das muß einem „Fachmann" als unverzeihlicher Fehler angerechnet werden. Sicherlich hat der ahnungslose Verfasser nichts von dem Artikel gewußt, der als Antwort auf die Angriffe des Oberschlesischen Kuriers" in der „Lodzer Volkszeitung" vom 1. November l. J. erschienen war. Er hätte sich sonst wohl sein davor gehütet, himmelschreiende Dummheiten nachzuplappern, die dem „Oberschlesischen Kurier" nur in der Verlegenheit entschlüpft sein konnten.

Es ist doch bezeichnend, daß alle „Kritiker" sich so darauf versteift haben, der Henne um jeden Preis das Gackern nach Duden beizubringen, während doch großzügige Dichter wie Heinrich Seidel und andere das geplagte Huhn ruhig „kakeln" lassen, wenn es nur sonst durch fleißiges Eierlegen seine Pflicht tut. Auch die Tauben haben es ihnen angetan. Sie wollen den armen Dingern durchaus das Gehen verbieten, während ihnen der liebe Herrgott die zwei zarten Beinchen doch sicherlich nicht zum Fliegen angeheftet hat. Wenn der jugendliche Kritiker andrerseits aber dem Karo tausendmal das Fliegen gestatten sollte, so wird sich dieser beim besten Willen nicht dazu bequemen wollen, weil ihm dazu die so notwendigen Flügel fehlen. In getreuer Nacheiferung der spießbürgerlichen Kritiker ist man dem „Oberschlesischen Kurier" blindlings auch dahin nachgefolgt, wo die unglückselige „Kindeshand" die Heimat schützen soll. Um nicht noch einmal wiederholen zu müssen, wie eine rein unpolitische Verteidigung des Heimatlandes verstanden sein will, verweisen wir auf den erwähnten Artikel in der „Lodzer Volkszeitung". Auf ganz schlüpfrige Pfade hat sich der Verfasser aber in seinem blinden Nacheiferungsbestreben verlaufen, wo er den oberschlesischen Bruder in der Kritik eines Satzes unterstützt und stärkt, den ein gewisser Heinrich Scharrelmann auf dem Gewissen hat. Nur Rücksicht auf Raummangel mag die Verfasser zurückgehalten haben, dem „Oberschlesischen Kurier" auch in der Bekrittelung des Satzes von der dicken Pumpe nachzufolgen, von dem er auch kaum gewußt haben mag, daß ihn Sophie Reinheimer so sündhaft falsch konstruiert hat. Ist das nicht eine stinkende Blamage, daß eine Schulzeitung sich derartig verirren kann?

Man gewinnt da unwillkürlich die Ueberzeugung, daß es nicht die Sorge um das Wohl der deutschen Schule und die Reinheit der Sprache war, die dem Verfasser den Artikel in die Feder diktiert hat, sondern ganz gewöhnlicher Brotneid. Nun, zur Beruhigung der Gemüter aller auf materiellen Gewinn abzielenden Verfasser von Lesebüchern mag hier versichert werden, daß die Herausgabe von Schulbüchern wirklich kein Geschäft mehr ist, das etwas Nennenswertes abwirft — jedenfalls sind die „Einnahmen" so verschwindend klein, daß sie mit dem Gewinn, den die bisherigen deutschen Lehrbücher abgeworfen haben, auch nicht annähernd einen Vergleich aushalten.

Doch wir wollen bei der Sache bleiben.

Ist Ihr Gefühl, verehrter Herr „Kritiker", wirklich echt, wenn Sie auf Kosten des angegeiferten „Hausdichters" den Staatspräsidenten glauben in Schutz nehmen zu müssen? Ihrer Ansicht nach ist es die Höhe des „Ungeschmacks" (auch ein wunderschönes deutsches Wort!), daß man den Staatspräsidenten an etwas erinnert, was sich von selbst versteht. Bei dieser Gelegenheit kommt einem unwillkürlich der ungarische Witzbold Mikesch in den Sinn. Der nannte einmal Goethes „Erlkönig" ein dummes Gedicht, weil der Dichter in dem einen Satz eine Frage stellt, die er im nächsten selbst beantwortet. („Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?" frogt er. „Es ist der Vater mit seinem Kind", sogt er. Na, wenn er's weiß, was frogt er denn?) Der Unterschied zwischen Mikosch und unserem Kritiker ist nur der, daß der Ungar sich dessen wohl bewußt war, mit seiner Bemerkung einen feinen Witz gemacht zu haben, während diesem Herrn die Absicht fern gelegen hat, einen Witz zu verbrechen. Der „Hausdichter" wird den Eselstritt schon irgendwie verwinden müssen und mag sich mit der bekannten Gellertschen Fabel trösten, wo der Maler sein Bild vernichtete, nachdem es von einem hohlköpfigen Gecken als hohes Kunstwerk gepriesen worden war.

Wenn dem „Hausdichter" bestimmt die Absicht nicht vorgeschwebt hat, „Offenbarungs**lyrik** zu liefern, so war es ohne Zweifel die Absicht des Artikelschreibers, eine „Offenbarungs**politik**" zur Schau zu stellen. Nach seiner Ansicht zu urteilen, wäre Deutschland in den Krieg gezogen, um „durch seine Siege über die russischen Riesenheere erst die Bahn frei zu machen für die Wiedergeburt des polnischen Staates! Ist das Dummheit oder Frechheit — oder vielleicht beides zusammen? Der „brave deutsche Krieger", dem man die Eröffnung machen wollte, daß er im Weltkrieg für Polens Freiheit gekämpft hat, während er selbst mit seinem Volke sich in fremde Knechtschaft begeben hat, — dieser Krieger würde einem derartigen Propheten ohne Zweifel ein Sanatorium für Trübsinnige empfehlen. Die Anfeindungen der sprachlichen Seite sind nur ein Verlegenheitsräuspern, das diese „umwälzende" politische Einsicht decken soll.

Der Verfasser des Artikels erleichtert einem die Stellungnahme zu seinen geistigen Ergüssen: indem er so große Vertrautheit mit den sog. weichen Eiern an den Tag legt und sich so gut in Düngungsmitteln auskennt, verrät er in seiner Unschuld selbst, wes „Geistes" Kind er ist, und erspart einem den möglichen Versuch, gegen eine Fuhre Mist anstinken zu wollen.

Alles in allem: Die staatliche Kommission zur Prüfung der Schulbücher hat gewußt, was sie tat, als sie die „Vergewaltigung" des deutschen Kindes in staatsbürgerlichem Sinne gutgeheißen hat, und wird wohl auch weiterhin ihre Stellungnahme kaum von der „Gnade" solcher Herren abhängig machen, die so gern ihre neue, umwälzende Entdeckung auf dem Gebiete der geschichtlichen Wahrheit in den neuen Lesebüchern berücksichtigt sehen möchte. Der Gedanke ist zu ungeheuerlich, als daß man glauben sollte, hinter diesen hirnverbrannten „Ideen" stehe der ganze durch die „Schulzeitung" vertretene Teil der deutschen Lehrerschaft. Oder ist der Artikel vielleicht nur das Kind einer „höheren Eingebung", gezeugt im Zustande seligen Weindusels? Wäre es dann aber nicht die Pflicht der Schriftleitung, solchem unverantwortlichen Gefasel Einhalt zu tun?

Um zum Schluß in den Stil des kriegerischen Herrn Thiukist einzufallen, antworten wir ganz nach seiner Art:

Nein, auf solche „Offenbarungspolitik" kann man nur auf gut dadaistisch antworten: di — da — dumm!

Die Herausgeber

Radio-Programm.

Mittwoch, den 9. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.50 Ueber Hygiene im Winter 13 Schallpl. 15.10 Wiener Melodien 16.30 Schallpl. 17.15 Militärkonzert 18.10 Sport 18.20 Fragmente aus „Halka" 19.20 Chorgesang 20 Tanzmusik 21.30 Erzählung über Chopin 21.30 Geigenquartett von Bruckner 22.40 Tanzmusik 22.55 Nachrichten.

Kattowitz.

13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 und 18.35 Schallpl. 19.50 Sosnowicer Stunde.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Schumann — Schubert 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 21.15 Märsche 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 16 Kinderfunk 17 Konzert 19 Ein bißchen Stimmung 20.45 Deutsche Märsche 23.15 Werke von Liebau.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 19.30 Oratorium: Die Jahreszeiten 22.20 Wienerisch.

Prag.

12.35 Leichte Musik 15.30 Orchestermusik 19.20 Bunte Sendung 20.55 Philharmonisches Konzert 23.15 Chorgesang.

Vor der Eröffnung der Rundfunkausstellung.

Am 13. Dezember um 13.30 Uhr erfolgt im Gebäude Zeromskistraße 115 die Eröffnung der ersten Rundfunkausstellung auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft. Den feierlichen Akt der Eröffnung vollzieht der Lodzer Wojewode Hauke-Nowak in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden. Die Eröffnungsfeierlichkeiten sowie die Rede des Wojewoden wird der Lodzer Sender für ganz Polen durchgeben. Die Ausstellung wird für die Interessenten vom 13. bis 20. Dezember gegen eine Eintrittsgebühr von 30 Groschen, ermäßigte Karten 15 Groschen, zugänglich.

Unter den vielen Kiosken der Lodzer Ausstellung wird ganz besonders ein eingerichtetes Zimmer die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenken. Ueber dem Zimmer wird die Aufschrift „Was fehlt in diesem Zimmer" angebracht sein. Für die vortrefflichste Antwort, die in einem speziellen-Briefkasten gesteckt werden muß, wird das Ausstellungskomitee einen 5lampigen Radioapparat der Firma Philips vergeben.

Am Donnerstag Ablauf des Meldetermins für das Preisausschreiben.

Im Zusammenhang mit dem Preisausschreiben des polnischen Rundfunks für dieVolksschuljugend muß gesagt werden, daß der Endtermin für das Einreichen der Arbeiten am 10. Dezember abläuft. Die Schulleitungen haben die drei besten Arbeiten herauszusuchen und der Kanzlei des Lodzer Senders einzusenden. Eine besondere Kommission, die unter dem Vorsitz des Inspektors Mirkowicz stehen wird, wird die eingereichten Arbeiten durchsehen und klassifizieren. Auf die siegreichen Teilnehmer warten folgende Preise: 1. Preis: Telefunken-Radioapparat, 5 Lampen; 2. Preis: Ika-Apparat, 4 Lampen; 3. Preis: Radio-Union-Apparat, 4 Lampen; 4. Preis: Grammophon mit Adapter der Firma Alwans; 5. und 6. Preis: Schulbibliotheken aus je 50 Bänden. Unabhängig davon erhalten diejenigen Schuler, die ihrer Schule zu einem der genannten Preise verhelfen, individuelle Preise in Gestalt von Detektoren, Büchern, Füllfederhaltern, Marken-Alben usw.

Sport.

Ringkampf Berlin — Lodz 13:11

Gestern abend fand in Lodz ein Ringkampftreffen der Städtemannschaften von Berlin und Lodz statt. Die Berliner siegten 13:11. Die einzelnen Kämpfe hatten folgendes Ergebnis (an erster Stelle die Berliner): Grochow wird von Pawlicki besiegt, Larisch siegt über Kulesza ,Goldmeister besiegt Kawal, Eckert unterliegt Hinz, im Mittelgewicht wird dem Lodzer Jakubowski ein Walcover-Sieg zugesprochen, da der Arzt den Berliner Sieger nicht zum Kampf zuließ; sodann siegte Schweikert (Vizeolympiameister) in der 11. Minute über Slickowski, während Moser über Dombrowski einen Sieg davontrug.

Heute Boxkampf Lodz — Stuttgart.

Heute um 11.30 Uhr findet im Theater „Rozmaitosci" in der Cegielniana 27 das erste internationale Boxtreffen in dieser Saison statt. Die Lodzer Auswahlmannschaft wird gegen eine solche aus Stuttgart kämpfen, die am Sonntag in Warschau ganz knapp unterlag. Im Rahmen dieser Begegnung werden folgende Kämpfe stattfinden (an erster Stelle Stuttgart):

Fliegengewicht: Stetter — Liberman
Bantamgewicht: Ott — Bartniak
Federgewicht: Ostländer — Czeslawski
Leichtgewicht: Bandel — Wdowinski
Weltergewicht: Zeller — Ostrowski
Mittelgewicht: Held — Bartosiak
Halbschwergewicht: Ackermann — Pietrzak
Schwergewicht: Schedler — Klodas.



Versand von Paketen nach Rußland

Eröffnung neuerbauter Verkaufssäle. Inbetriebnahme neuer Abteilungen. Revelationsniedrige Preise.

Vorinventurverkauf von Wäsche der Widzewer Konfektion

auf Grund einer spez. Abmachung mit dem Handelsvertreter der U.S.S.R.

Das größte u. billigste Warenhaus in Lodz

Rokicinska 54, Tel. 182-10 u. 216-17

Tramzufahrt mit Nummer 10 und 16

Für Kranke an Bruch, Rückgratverkrümmungen und and. Gebrechen.

Fertige an spez. orthopädische Bandagen, die mit großem Erfolg die ältesten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen u Kindern radikal lokalisieren. Spezielle orthopädische Heilbandagen für rückfällige Brüche nach Operationen, sowie Leibbandagen nach Blinddarmoperation, Magensenkung, Hängebäuchen usw. Für Leidende an Rückgratverkrümmungen Knochentuberkulose und Lähmungen — spezielle Korsetts und orthop. Heilapparate versch. Systeme. Künstliche Hände u. Füße aus Aluminium für Amputierte. Für an Plattfuß Leidende besondere Einlagen aus Edel-Metall nach Gipsmodellen. Spezielle Gummi-Strümpfe „Ideal-Gum" für Krampfadern und Gummiformer für dicke Beine mit 2jähriger Garantie



Orthopädisches Institut

des Orthopäden-Spezialisten **J. Rapaport** aus Lemberg

Lodz, Zawadzka 8 (früher Wólczańska 10)

Tel. 221-77 Zugängliche Preise

Zahlreiche Dankschreiben

Achtung!

Versicherte in der Ubezpieczalnia werden auch empfangen. Belobigungszeugnisse stellten aus: Prof. Dr. R. Baracz, Prof. Dr. J. Maciejter, Prof. Dr. Kalinowski u. a. Das persönliche Erscheinen der Kranken ist unbedingt notwendig.

Anmerkung! Empfange persönlich nur noch kurze Zeit in Lodz, Zawadzka 8. 30jähr. Praxis. Volle Garantie!

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

umgezogen

Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99 Tel. 207-10

Sprechstunden von 4—6 nachm.

Dr. med. Paulina LEWI

Spezialärztin für

Frauenkrankheiten

und Geburtshilfe

Gdanska 117 Tel. 221-61

Empfang bis 1 und 4—6 Uhr

Heilanstalt

mit ständigen Betten für Kranke auf

Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI **Visiten nach der Stadt** an. Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

---

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen. bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

Front, im Laden

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinette, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager

Z. KALINSKI

Nawrotstraße Nr. 37

Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiiert worden

---

Dr. med.

S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

zurückgekehrt

Empfängt

von 11—1 und 3—4 nachm

Sienkiewicza 34

Tel. 146-10

FÜR WEIHNACHTEN

Wollstoffe von Zl. 2.40 bis 13.40	Weißwaren, Barchent, Flanelle,
Seidenwaren von Zl. 1.80 bis 15.—	Samt, Velvets. Vorhänge, Gobelin

EMPFIEHLT

Damenmäntel von Zl. 28.50 bis 145.—	Herren-Anzüge von Zl. 19.50 bis 103.—
Herrenpaletots von Zl. 37.50 bis 105.—	Hosen von Zl. 3.90 bis 23.—

PRAKTISCHE

Herrenstoffe von Zl. 3.— bis 25.—	Hosenträger. Hüte, Galoschen, Schals
Schirme, Krawatten, Tag- und Nachtwäsche	Parfüm und Kosmetische Artikel

GESCHENKE

Handtücher, Tischdecken, Tücher, Schnupftücher, Zeraten, Damenwäsche	Damenkragen, Schürzen, Sweater, Pullover, Schnee-Regengummischuhe

DAS CHRISTL. WARENHAUS

Kinderjäckchen, Babywäsche Taufgarnituren, Wickler, Bärenanzüge	Plüschanzüge, Schuhe Gamaschen, Kinderanzüge und Kinderpaletots

BŁAWAT POLSKI

Lodz, Zgierska Nr. 29 (Baluter Ring)	**Lodz, Zeromskiego 41** (Grüner Ring)
Feste, aber niedrige	weil Fabrikspreise

Klein- und Großverkauf

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT

Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen. Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**

Solid — Schnell — Billig

Erstklassige Möbel

neu und gebraucht, auch Einzelstücke empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

A.WAJCMAN / Sienkiewicza 6 / Tel. 191-00

Herren- u. Schüler-Garderoben

fertig und nach Maß kaufen Sie zu allerbilligsten Preisen in der Schneiderwerkstatt **Lodz, Legjonow 19**

Achten Sie genau auf die Adresse — **Frontladen**

Institut und Schule für Kosmetik

bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge

„MIMAR"

Sienkiewicza 37 Tel. 122-09

Ein 5 monat. Kursus hat begonnen

Ausführliche Programme und Anmeldungen für den Kursus für Kosmetik und Heilmassage taglich in der Schulkanzlei von 4—7 Uhr abends

---

Am billigsten —

nur in der ältesten Firma

I. B. WOŁKOWYSKI

Narutowicza **11**, Tel. 137-70

Kinderwagen, Metall- u. Feldbetten, Matratzen aller Art, Wringmaschinen, Eisfästen. Reparaturen u. Lackieren von Bettstellen u. Kinderwagen. — Exist. seit 1896

Trumeaus, Toiletten-Spiegel

zu Fabrikspreisen empfiehlt

Spiegelfabrik **„SZLIF"**

78 Kilińskiego **78** Telephon 158-37

Seiden, Wollwaren

letzte Neuheiten

für Kleider und Mäntel

empfiehlt

„TUNIS" PIOTRKOWSKA **20**

Pelze A. G. Winnik

früher BROMBERG

Lodz, Piotrkowska 31

Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Damenschneiderei

W.Karwowska, 6go Sierpnia 10 W. 17, 2 Et., Front

Annahme von Bestellungen aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen nach den letzten Pariser Modellen Zur Beachtung der gesch. Damen empfehle ich meine fertigen Kleider

---

Willst Du Deinen **Hut** umfassonieren? Gehe zum Fachmann, der berät Dich kostenlos

A. HÜLLE, Lodz, Kilińskiego 119

Billige Preise Billige Preise

Wolle, Häkelgarn, für Pullover und Kleider nur bei

MON TRICOT, Lodz, Traugutta 2

Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostenlose Belehrung und Beratung

---

Pelzumarbeitungen aller Art

Spezialität **Muffen**

empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen der Kürschnermeister

M. SAMBER, Lodz, Narutowicza 7

Möbel aller Art

kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung in dem neueröffneten Möbelgeschäft

„MEBLODOBR", Lodz, Narutowicza 23

Teppiche, Gardinen,

Reise-Plaids, Linoleum, zu sehr **billigen Preisen** bei J Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58

Seiden- u. Trikotwäsche

sowie **Strümpfe aller Firmen** zu Fabrikpreisen empfiehlt das neu eröffnete Fabriklager von

W. KORZENIEWSKA, Lodz, Petrikauer 136

Christliche Firma.

Tapczan-Betten, Ottomanen, Liegebänke Stühle usw.

zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen empfiehlt das Tapezierergeschäft von JAN WIATROWSKI Wólczańska-Strasse 78 (an der Zamenhofa)

Annahme jeglicher Tapeziererarbeiten.

Möbel - einzel u. Kompletts

solide — billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt

R. Lipiński, Rzgowska 33

Möbel

aller Art sowie Tapczans, Stühle Tische usw. kaufen Sie billig gegen bequeme Teilzahlung bei

S. Bimke, Lodz, Piotrkowska Tel. 136.27 **105**

Przedwiośnie



Zeromskiego 74/76

Heute Premiere der vortrefflichen und erzfröhlichen polnischen Komödie

Das Fräulein vom Postamt

In den Hauptrollen: ALMA KAR, ZABCZYNSKI, ZNICZ, CWIKLINSKA WALSER, GIERASIENSKI, JAROSY

Ort der Handlung: Warschau, Wien, Budapest u. Jugoslawien

Nächstes Programm: „Ganz Paris singt"

Beginn der Vorst. um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr. Preise der Plätze 1. Platz Zl. 1.09, 2. 90 Gr., 3. 50 Gr. Vergünstigungskupons 70 Gr

---

RAKIETA

Sienkiewicza 40 — Tel. 141-22

Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr. Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage

Liane Haid
Iwan Petrowicz

in der Wiener Komödie in deutscher Sprache

„Wer zuletzt küßt"